Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 43 (1898)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

43. Jahrgang. 1898.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 43 Erscheint jeden Samstag. 22. Oktober.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; **G. Stucki**, Seminarlehrer, Bern — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz.
Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bezw. Fr. 3. 90.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 4 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftäge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt: Von den Lesestoffen auf der Unterstufe der Volksschule. I. - Einige Bemerkungen zu Stuckis Entwurf eines Naturkundebuches für Sekundarschulen. — Eine Schulhausweihe in Luzern. — Aus dem Bernerlande. II. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — Pestalozzianum in Zürich. — Vereins-Mitteilungen.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. **Samstag, den 22. Oktober,** abends **4 Uhr,** und **Mittwoch, den 26. Oktober,** abends **5½ Uhr,** im Grossmünsterschulhaus. **Vollzählig!**

Zürcherischer kantonaler Lehrerverein. Delegirtenversammlung 22. Oktober, 2 Uhr, im Schützengarten, Zürich. Tr.: Der Schulgesetzentwurf. Siehe Päd. Beob. Ref.: Hr. U. Gysler, Obfelden und Hr. F. Fritschi, Zürich V.

Sektion Thurgau des S. L. V. Jahresversammlung Samstag, den 22. Oktober, nachm. 2¼ Uhr, in der „Krone" in Weinfelden. Tr.: 1. Berichterstattung pro 1897/98. 2. Jahresrechnung. 3. Die Ausschreibung von Lehrstellen im Thurgau. Ref. Hr. Weber in Steinebrunn. 4. Wahl des Sektionsvorstandes und der Bezirksvorstände für die nächste Amtsdauer. Vorstandssitzung 12¼ Uhr.

St. Gallische Sekundarlehrerkonferenz. 29. Okt., 9½ Uhr, im „Bund" in Gossau. Tr.: 1. Namensaufruf und Eröffnung. 2. Diskussion über die Vorlage von G. Zollikofer: Der Physikunterricht in der Sekundarschule. Heft 7. 3. Diskussion über die Vorlage von J. Rüeger: Der Chemieunterricht in der Sekundarschule. Heft 8. 4. Kritik der Beiträge zum Geschichtsunterricht von G. Wiget. Heft 7 und 8. 5. Vorlage der Jahresrechnung und Bericht der Rechnungskommission. 6. Berichte und Anträge der Kommission inbetreff: *a*) eines Fortbildungskurses im Zeichnen, *b*) eines Fortbildungskurses im Französischen, abzuhalten in der französischen Schweiz selbst, *c*) einer angemessenen Auszeichnung der besten Präparationen zu einzelnen Lesestücken der neuen Lesebücher. 7. Bestimmung des Verhandlungsgegenstandes und des Ortes der nächsten Konferenz. 8. Neubestellung der Kommission und der Rechnungskommission. 9. Allgemeine Umfrage.

Glarnerischer Kantonallehrerverein. — **Herbstkonferenz,** den 26. Oktober im Landratssaale in Glarus. *Haupttraktandum:* Die hauswirtschaftliche und berufliche Ausbildung der Töchter. Ref.: Frl. Marti in Glarus; Rez.: Hr. Strickler in Hätzingen.

Bernische Schulsynode. 28. und 29. Okt. Tr.: 1. Bericht. 2. Lehrerbildung. 3. Lehrerkasse. 4. Arbeitsschulgesetz. 5. Erhöhung der Seminarlehrerbesoldung.

Erziehungsanstalten und Privatschulen
empfehle ich meinen im Gewerbemuseum ausgestellten Schulbank, Patent Nr. 16023, zur gefl. Besichtigung. Derselbe hat die Eigenschaften, dass sich das Pultblatt beliebig stellen und verschieben lässt, auch sind die einzelnen Sitze verstellbar, infolgedessen das Pultblatt je nach dem betreffenden Unterricht senkrecht und wagrecht gestellt werden kann und ungleiche Körpergestalten bequem nebeneinander sitzen können. Preis ca. 40 Fr. (O F 7315) [O V 593]
Vertreter: **E. Suter,** Lagerstrasse 95, **Zürich III.**

MAGGI'S **Suppenwürze** verdient die Beachtung jeder Hausfrau. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften. [O V 586]
Original-Fläschchen von 50 Rp. werden zu 35 Rp., diejenigen von 90 Rp. zu 60 Rp. und solche von Fr. 1. 50 zu 90 Rp. mit Maggis Suppenwürze nachgefüllt.

Verlag von Eduard Anton in Halle a. S.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Hummel, A., Seminarlehrer, **Anfangsgründe der Erdkunde.** Mit 12 in den Text gedruckten Kartenskizzen. **Ausg. A. Für einfache Schulverhältnisse.** Dritte verbess. Aufl. 1898. Gr. 8⁰. 48 Seiten. Geh. 25 Pf. [O V 590]
Enthält den notwendigsten geographischen Wissensstoff für einfache Schulverhältnisse.
Schulblatt d. Provinz Sachsen, 1898, Nr. 36.
Hummel, A., Kleine Erdkunde. Ausg. B. (Mit Aufgaben.) Mit 26 Landschaftsbildern und drei Holzschnitten. 20. Aufl. 1898. Gr. 8⁰. 128 S. geh. 60 Pf. Halblein. 80 Pf.
Möge sich das treffliche Büchlein immer weiterer Verbreitung erfreuen.
Schulblatt der Provinz Sachsen, 1898, Nr. 36.

Schulsanatorium am Ägerisee
In Verbindung mit der seit 1881 bestehenden Privatanstalt für erholungsbedürftige Kinder. (H 3022 Lz) [O V 569]
Besitzer; **Hürlimann,** Arzt, Erziehungsrat.

Genfer Lebensversicherungs-Gesellschaft
[O V 5] **in GENF.**
Gegründet im Jahre 1872. — Garantiefonds 18 Millionen.
Gemässigte Tarife und günstige Bedingungen.
Kostenfreie Polizen
für alle Versicherungsarten auf den Todesfall.
Leibrenten zu sehr vorteilhaften Bedingungen.
Agenturen in der ganzen Schweiz.

Soeben erschien: (OV 573)
Handbuch der Humanen Ethik
von
F. WYSS,
alt Schulinspektor.
Eine *Sittenlehre* mit wissenschaftlicher Begründung, *ohne Theologie,* für Eltern, Lehrer und Schüler.
Preis broschirt **Fr. 2. 50,** hübsch in dauerhaftem Leinenband gbdn. **Fr. 3.25.**
Verlag v. Schmid & Francke, Bern.

Tüchtig gebildeter, erfahrener
Sprachlehrer
(Deutsch, Französisch, Spanisch, Italienisch), **Mathematiker** und **Kalligraph,** der in versch. Lehranstalten der deutschen, franz. und ital. Schweiz (5 Jahre an einem gross. kant. Gymnasium) tätig war, **sucht Stelle.** Besch. Ansprüche. — Offerten sub O L 585 an die Exped. d. Blattes. (OV 585)

Ein Piano,
Burger & Jakobi, schwarz, fast wie neu, verkauft billig
Herzog, Lehrer, **Affeltrangen**
(OF7318) (Thurgau). [OV594]

Pianinos von Römhildt - Weimar.

Kunstwerke allerersten Ranges
12 goldene Medaillen und I. Preise.
Von Liszt, Bülow, d'Albert auf Wärmste empfohlen. Anerkennungsschreiben aus allen Teilen der Welt. In vielen Magazinen des In- und Auslandes vorrätig sonst direkter Versandt ab Fabrik.
[OV 600]

Der Fortbildungsschüler

beginnt seinen **19.** Jahrgang den 29. Oktober 1898. Er wird von 10 auf 12 Druckbogen erweitert und zum bisherigen Abonnementspreise von **1 Fr.** alle drei Wochen in Doppelheften von je 2 Bogen erscheinen. Die Beilage (Rechnungs- und Buchführung für Fortbildungsschulen) ist im genannten Preis und Umfang inbegriffen. Bisherigen Abonnenten wird der „Fortbildungsschüler" in je 1 Exemplar **ohne** Neubestellung zugesandt, und bei Nachbestellungen sollte erwähnt werden, dass man die Heftchen an die bisherige Adresse wünscht, da es sonst zu Doppeladressen Anlass geben könnte. — Bei Adressänderungen wolle man ja nicht vergessen, die frühere Adresse anzugeben und bei mehrfach vorkommenden Ortsnamen es nicht an der nähern Bezeichnung fehlen lassen. — Neue Abonnenten bestellen bei der [O V 592]

Verlagsdruckerei Gassmann, Sohn, Solothurn.

Sensationelle Neuheit

für die

Tit. Lehrerschaft!

Kein dem Lehramt Angehörender unterlasse es, sich die elegant ausgestattete, mit **feinstem Präzisionswerk** versehene **Pestalozzi-Uhr** (Silber-Relief) anzuschaffen. [O V 523]

Illustr. Preislisten zu Diensten.

St. Bærtschi, Uhrenhandlung, **Frutigen.**

Gesucht

nach Italien: Privatlehrer, der deutschen und englischen Sprache vollkommen mächtig, wenn mögl. auch französisch. Gefl. Offerten unter Angabe der Referenzen unter Chiffre W 3233 G an Haasenstein & Vogler, St. Gallen (Schweiz). [O V 589]

Zu verkaufen:

Ein Harmonium mit klangvollem, reinem Ton, 12 Register, gut geeignet für Versammlungslokal. Preis 280 Fr.

Hch. Obrist, Wirt, **Windisch.**

(O F 736 H) [O V 588]

Schulhefte und sämmtliche Schulmaterialien

liefert billig und gut

Paul Vorbrodt,

Zürich, ob. Kirchgasse 21

Preisliste gratis zu Diensten

[O V 60]

Touristen!

Reform-Sohle

OF4458b ***ist die beste.*** [OV51]

Kein Wundlaufen mehr, da die Sohle sich dem Fusse anpasst. Kein Geruch. Waschbar. Unverwüstlich. Überall bestens empfohlen. Neues Material.

H. Brupbacher, Sohn, Zürich.

Verlag von F. A, Herbig in Berlin W.,
Schöneberger Ufer 13.

Plœtz-Kares,

Kurzer Lehrgang der französ. Sprache:

Ausgabe A. [O V 591]

Dr. Gustav Plœtz, Elementarbuch A.
4. Aufl. Gr. 8⁰. XII. und 196 Seiten. Ungeb. **Mk. 1. 40.**

Dr. Gustav Plœtz und **Dr. Otto Kares, Sprachlehre.**
Auf Grund der Schulgrammatik des **Dr. Karl Plœtz** bearbeitet. **6. Aufl.** Gr. 8⁰. XVI und 123 Seiten. Ungeb. **1 Mk.**

Dr. Gustav Plœtz, Übungsbuch A.
Heft I: Abschluss der Formenlehre. **5. Aufl.** Gr. 8⁰. VIII. und 108 Seiten. Ungeb. **1 Mk.**
„ II: Wortstellung und Verbum. **3. Aufl.** Gr. 8⁰. VIII und 88 Seiten. Ungeb. **90 Pf.**
„ III: Syntax des Artikels, des Adjektivs und des Adverbs. Die Fürwörter. **3. Aufl.** Gr. 8⁰. IV und 80 Seiten. Ungeb. **80 Pf.**

Ausgabe B: Für Gymnasien und Realgymnasien.
(In genauem Anschluss an die neuen Lehrpläne.)

Dr. Gustav Plœtz, Elementarbuch B.
4. Aufl. Gr. 8⁰. XVI und 233 Seiten. Ungeb. **Mk. 1. 70.**

— **Sprachlehre. 6. Aufl.**
Unverändert (Siehe oben unter Ausgabe A.)

— **Übungsbuch B.**
4. Aufl. Gr. 8⁰. XIV und 284 Seiten. Ungeb. **2 Mk.**

Ausgabe C: Für Real- und Oberrealschulen.
(In genauem Anschluss an die neuen Lehrpläne.)

Dr. Gustav Plœtz, Elementarbuch C.
4. Aufl. Gr. 8⁰. XVI und 242 Seiten. Ungeb. **Mk. 1. 80.**

— **Sprachlehre. 6. Aufl.**
Unverändert. (Siehe oben unter Ausgabe A.)

— **Übungsbuch C.**
2. Aufl. Gr. 8⁰. XII und 375 Seiten. Ungeb. **Mk. 2. 70.**

Dr. Gustav Plœtz und **Dr. O. Kares, Alphabetisches Wörterverzeichnis** zum Übungsbuch A, B und C.
3. Aufl. Gr. 8⁰. 52 Seiten. Brosch. **50 Pf.**, kartonirt **60 Pf.**

Ausgabe D: Für Mädchenschulen.
(In genauem Anschluss an die Bestimmungen vom 31. Mai 1894.)

Dr. Gustav Plœtz, (unter Mitwirkung von **Dr. O. Kares**) **Elementarbuch D. 3. Aufl.** Gr. 8⁰. XVI und 307 Seiten Ungeb. **Mk. 2. 40.**

Dr. Gustav Plœtz und **Dr. O. Kares, Übungsbuch D** (umfasst Lesebuch, Übungen, Sprachlehre und alphabet. Wörterverzeichnis).
Gr. 8⁰. XII und 279 Seiten. Ungeb. **Mk. 2. 20.**

Dieser neue als vortrefflich anerkannte „Lehrgang" ist bereits in weit über 1600 Anstalten eingeführt.

Pensionat Stefano Franscini

LUGANO.

Bestens empfohlen für schnelle und gründliche Erlernung der italienischen Sprache. Ausgezeichnete Referenzen.

Näheres durch den Direktor

[O V 282] Prof. **Luigi Grassi.**

Offene Lehrstelle.

Für eines der ersten Knabeninstitute der deutschen Schweiz wird ein tüchtiger Fachlehrer für höhere Mathematik und Naturwissenschaft gesucht. Eintritt sogleich. — Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang, bisherige Lehrtätigkeit und mit Angabe von Gehaltsansprüchen befördern sub Chiffre **O F 7338 Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

(O F 7338) [O V 597]

Weihnachtsfeiern

in Schulen, Familien und Frauenchören.

Schildknecht op. 30 *Weihnachten!*
Ch. Schnyder Christbaumfeier!
Rosenmund Unter dem Christbaum. [OF 7261] (OV 584)

Partitur **Fr. 2. 50.** Stimmen **15—20 Rp.** Deklam. **40—50 Rp.**
In Partien hohen Rabatt.

Jede dieser trefflichen Weihnachts-Cantaten enthält 4 zwei- oder dreistimmige Lieder mit oder ohne Klavier- od. Harmoniumbegleit u. 4 Deklamationen. Ansichtssendungen bereitwillig.

Musikverlag:

Zweifel-Weber, St. Gallen.

Soeben erschienen:
III. Auflage

Buchführungshefte

nach

H. Wydler's Aufgaben:

VII. Klasse 20 Cts. pro Heft.
VIII.a „ 15 „ „ „
VIII.b „ 25 „ „ „

Diese beliebten Buchführungshefte finden immer mehr Eingang in den schweizerischen Schulen. Im Falle von Neueinführung bin ich bereit, Probehefte abzugeben. (O V 574)

Emil Wirz,
vormals: J. J. Christen, Verlag,
AARAU.

In unserem Verlage ist erschienen: [O V 581]

Fluri,

Übungen zur Orthographie, Interpunktion, Wort und Satzlehre.

Anerkannt bestes Mittel, den Prozentsatz der Fehler rasch zu vermindern.

Im Anschlusse an Schülerfehler bearbeitet.

Herausgegeben von der st. gallischen Sekundarlehrerkonferenz.

Vierte Auflage.
Preis gebunden 80 Rp.

St. Gallen. **Fehrsche Buchhdlg.**

Kurhaus

Bocken ob Horgen

Linkes Ufer des Zürichsees.

Reizender Ausflugspunkt.

Von Zürich aus gut zu erreichen per **Wagen, Dampfboot. u Eisenbahn.** Bequeme Station: **Horgen - Oberdorf** an der Linie Thalweil-Zug.

Dîner. — Restauration.

Telephon. [OV357]

Ernstes und Heiteres.

Was Mutter und Lehrer an einer jungen Menschenblume versäumen, versündigen — das wendet zum Guten kein Pfarrer mehr! Sie sind die Säer, die in jungen fruchtbaren Herzen das Erdreich der Zukunft bestellen, die tagtäglich den Samen des Kommenden streuen, und in ihrem Garten wurzelt der Baum der Entwicklung des menschlichen Geschlechts.

* * *

Ihr habt Kinder! Erziehet ein Geschlecht, gesund an Leib und Seele, gesund an Geist und Gemüt, gesund bis ins Herz und Mark hinein, dann werdet ihr Zukunft pflanzen! — Der Lehrer ist der Pförtner der Zukunft! Und wenn er's nicht ist, so soll er's werden! Aber — der Lehrer muss den Schulmeister überwinden.

* * *

Lieben — ohne schwach zu sein, züchtigen — ohne hart zu sein, lehren — ohne lehrhaft zu sein: das ist das Geheimnis des rechten Lehrers!

O. Ernst.

* * *

Wie die Lehrer an höhern Schulen pädagogischer werden müssen, so muss der Volksschullehrer wissenschaftlicher werden. *Dr. Andreae.*

* * *

— Lehrerin: So Gritli, jetzt darfst du mir Gefässe aufzählen. Gr.: Die Gelte, die Tasse, der Milchhafen, die Kafikante, der Stadium. L.: Halt da, warum meinst du, dass das Stadium auch ein Gefäss sei? Gr.: Wil de Papa alliwil sait: „Suser im Stadium."

Briefkasten.

Hrn. *X. Y. Z.* Anonyme Zusendungen werden nicht aufgenommen. Was hindert Sie, sich als alter Herbart. zu erkennen zu geb.? Eine Stelle in einem Inst. nicht unmögl. Also Näheres. — Hrn. Prof. *Dr. O. H. in Z.* Wir nehmen eben keine Besprech. auf über Bücher, die der Redakt. oder der Perm. Schulausstell. nicht zugegang.; denn gebr. Kinder fürchten etc., und davon bringt uns auch die Zusendg. eines Pr. ord. nicht ab. Wenn das Buch von Freund Z. in d. Schulausst. ist, dann kann die Bespr. erfolg. — Hrn. *J. R. in B.* Eine Korresp. über die Vers. der Lehrer des Z. etc. ist tags darauf im Landbot. erschien. Wir warteten auf den Bericht im Fachbl. — Hrn. *H. S. in L.* Die Ausgab. für den Päd. Beob. werden von den betr. Kantonen aus bestritten. Die Statist. über die Rekrutenprüf. kann auch übertrieb. werden. Die Aarg. wenigstens haben davon genug. — Frl. *J. B. in H.* Vorerst herzl. Gruss; aber das and. noch nicht entdeckt. Nekrol. wird folgen. — Hrn. *M. in B.* Für heute zu spät erh.

Von den Lesestoffen auf der Unterstufe der Volksschule.

B. St. „Kinder sollen nur vom Schönen, Guten und Grossen hören. Unsere eigenen Ideale, unserer Jugend Lichtbilder, unseres Lebens Sterne, sie mögen auch heute schon verloschen sein — man zünde sie in den Kindesherzen wieder an, oder wenn es die Natur selbst getan hat, so nähre, entflamme man die Leuchten; man wird sich selbst an solchem Feuer wieder erwärmen.“ Wer möchte diese beherzigenswerte Mahnung des „Waldschulmeisters“ nicht unterschreiben, enthält sie doch nichts weniger als ein gut Stück gesunder Pädagogik und den Kern eines wahrhaft erziehenden Unterrichtes. Die Kinder das Schöne geniessen, ihr Gemüt sich am Guten und Edlen erwärmen und dafür begeistern sehen, ist längst das Ziel des Lehrers, der „unterrichtend erziehen“ will. Im Dienste eines solchen Unterrichts steht in der Volksschule ganz besonders das Lesebuch, das nicht nur dem sprachlichen Unterricht zur Seite stehen, sondern ganz besonders die idealen und realen Fächer unterstützen soll. Es ist deshalb einleuchtend, dass auch die Auswahl der Lesestoffe für irgend eine Schulstufe auf dem eingangs erwähnten Grundsatze zu erfolgen hat, dass also Stücke gewählt werden, die inhaltlich wertvoll und vermöge ihrer gediegenen Darstellung und einer dem jeweiligen Gedankenkreise angemessenen Tendenz geeignet sind, im Herzen des Kindes jenes wärmende Feuer anzufachen, von dem der innere, echte Erfolg alles Unterrichts abhängt, Stoffe, die den Schüler in jene Stimmung zu versetzen vermögen, wo er in freudiger Selbstbetätigung sich das Bild der Wirklichkeit vor die Seele zaubert und den Sinn und Geist des Gebotenen in Fleisch und Blut übergehen lässt.

Dass Lesestoffe an und für sich wertvoll, von einer geist- und gemütreichen Auffassung getragen, in gehobener Sprache verfasst sein sollen, muss man nicht nur im Interesse des Schülers, sondern auch in dem des Lehrers verlangen. Überhaupt muss diese Forderung entschieden dahin erweitert werden, dass nichts in ein Lesebuch aufgenommen werden soll, was nicht allgemein menschliches Interesse beansprucht; nichts, worin nicht auch die Erwachsenen für sich ein nährend Körnlein oder eine belebende Erfrischung zu finden vermögen. In dieser Beziehung leisten einzelne unserer Lesebücher, seien sie staatlichem Zwange oder privater Initiative entsprossen, geradezu Unglaubliches. Von der allerdings lobenswerten Absicht ausgehend, den Unterricht möglichst anschaulich und lückenlos zu gestalten, hat man dem Lesebuch geradezu eine Unzahl jener dürren, rein lehrhaften Beschreibungen von Natur- und Kunstgegenständen u. s. w. einverleibt, denen auch nicht der geringste erziehliche Wert innewohnt. Da fällt mir immer wieder Roseggers „Waldschulmeister“ ein. Er sagt, dass er keine Beziehung gefunden habe zwischen dem toten Blatt im Buche und dem lebendigen im Walde und meint, „wenn so eine Pflanze ihre eigene, mit eitel Ziffern gezeichnete Beschreibung selbst lesen könnte, sie müsste auf der Stelle erfrieren! Das ist ja frostiger wie der Reif des Herbstes.“ Ists nicht gerade so mit diesen trivialen Lehrabschnitten? Sie gleichen spiessigen Struppen in saftigem Grün. Mit toter Gleichgültigkeit steht ihnen der Schüler gegenüber, und der Lehrer vermag sich dafür nicht zu erwärmen. Wo aber diese unterrichtliche Wärme, „dieses innerlich knospende und treibende Leben in der Seele des Lehrers“, fehlt, da gelangen die natürlichen Regungen des kindlichen Geistes nicht zur Entfaltung, und der Unterricht wird langweilig und unfruchtbar. Zwar hat sich die Ansicht, dass auch der reale Lehrstoff nach irgend einer Seite im Lesebuche wieder auftrete, längst Bahn gebrochen; aber wo das stattfindet, müssen wir verlangen, dass es in möglichst klassischer Sprache geschehe, „angehaucht vom Dufte der Poesie, verklärt durch das Auge des Dichters, durch sittliche Gesichtspunkte geweiht“.

Auf die poetisch-realistischen Lesestücke im strengen Sinne des Wortes, deren wir eine schöne Auswahl besitzen, werden wir später zu sprechen kommen. Weniger gut ist es dagegen mit geeigneten Prosastücken bestellt. Als erster dürfte für den vorliegenden Zweck phantasievoller Naturschilderung und ungekünstelter Darstellung *Hermann Wagner* in Frage kommen. Freilich sind seine Entdeckungsreisen u. s. w. im grossen und ganzen weit besser für die Mittel- und Oberstufe geeignet (siehe Lesebuch von st. gallischen Lehrern, Altstätten); aber einiges Wenige daraus dürfte auch schon der Unterstufe — etwa dem III. Schuljahr — als erfrischender Labetrunk aus dem reinen Quell der Natur zugewiesen werden (Heydners Nürnberger Lesebücher und Jütting-Weber). Sodann kommt hier auch noch *Curtman* in Betracht. In diesem Falle müssen wir allerdings seine Beschreibungen, die sich nur wenig über das landläufige Niveau erheben, bei Seite lassen; dagegen verdienen z. B. „Bienchen im Frühling“, „Sonnenstrahlen“ u. a. um ihrer anziehenden Naturschilderung willen entschieden Aufnahme. Auch von dem jüngst durch die Presse gegangenen Trojan liegen einige Stücke vor, die sich den Wagnerschen anreihen und auf der Unterstufe wohl verwertet werden können, z. B. „Sperling im Winter“, „Kornblume“. Immerhin ist die Auswahl, mit Inbegriff vereinzelter Stücke anderer Verfasser, klein, und es bleibt abzuwarten, von welcher Seite uns neue Quellen erschlossen werden.

Eine keineswegs leicht zu beantwortende Frage ist die, welche Stoffe irgend einer Altersstufe, z. B. hier der Unterstufe, angemessen seien. Der kindliche Gedankenkreis ist, trotz der bahnbrechenden Arbeiten eines *B. Sigismund*, eines *Preyer* u. a., trotz der analytischen Versuche eines *Bartholomäi, K. Lange* und *B. Hartmann* für das in Frage kommende Alter ein noch zu wenig durchforschtes Gebiet, als dass es nicht vermessen sein würde, irgend einen Stoff ohne weiteres für eine bestimmte Stufe als gut geeignet zu bezeichnen. In dieser Beziehung scheint mir der Weg *G. Heydners*, den er in seinen „Beiträgen zur Kenntnis des kindlichen Seelenlebens“ betreten und den er

auch bei der Herausgabe seiner Nürnberger Lesebücher verfolgte, weit zuverlässiger zu sein, als die bereits erwähnten Analysen des kindlichen Gedankenkreises. So viel ist sicher, dass ein Stoff beim gegenwärtigen Stande der Kindespsychologie nur im Unterrichte selbst erprobt werden kann. Wenns bei der Zielangabe schon so recht leuchtet aus den Kinderaugen, wenns heisst, das ist eine schöne, eine lustige Geschichte, die habe ich schon manchmal gelesen u. s. w., so ist das entschieden ein gutes Omen für ein Stück, und der Lehrer darf getrost dazu greifen, vorausgesetzt, dass es nicht etwa unmoralische Tendenzen verficht. Je mehr Anklang das Stück in der Kindesseele findet, je mehr gleichgestimmte Saiten darin wieder ertönen, desto reger gestaltet sich die Selbsttätigkeit des Schülers, desto wertvoller ist der Stoff für die Erziehung.

Ein Mangel, der vielen unserer Lesebücher anhaftet, ist entschieden der, dass sie grössere Stoffganze in der Regel meiden und dafür zu viel kleine enthalten, die, Eintagsfliegen gleich, kurze Zeit im Bewusstsein schweben, um alsbald daraus, vielleicht auf Nimmerwiedersehen, zu entschwinden, ohne irgend einen Eindruck hinterlassen zu haben. Wie viel nachhaltiger muss dagegen die Wirkung eines grösseren Stückes, z. B. eines Märchens sein, wo der Schüler sich nach den rastlosen Wanderungen — an den kleinen Stücken vorüber — wieder sammeln und erholen kann. Es ist kein geringes Verdienst der Zillerschen Schule, auf diesen Mangel aufmerksam gemacht und gesundere Bahnen betreten zu haben. Einem Gewebe vergleichbar ist die menschliche Seele. Den Zettel desselben bildet das bereits erworbene geistige Gut, die apperzipirten Vorstellungen und die aus ihrer Verknüpfung hervorgehenden Gefühls- und Willensäusserungen, den Einschlag das auf den Geist eindringende Neue, das nun verwoben wird. Wo aber nur losgerissene Fäden — das sind jene kurzatmigen Lesestücke, die unter sich nicht einmal verknüpft werden — verwoben werden, darf man ein solides Gewebe nicht erwarten.

Bei diesem Anlasse etwas über die Verknüpfung. Wir sind nämlich nicht der Ansicht, dass ein assoziirender Stoff mühsam an den Haaren herbeigezogen werden müsse, wie es so oft in Präparationen geschieht. Wo ein derartiger Stoff nicht gerade vorhanden, sich nicht gewissermassen aufdrängt, da darf man getrost bis zu einer bessern Gelegenheit zuwarten, und wenn eine solche auch erst bei der Wiederholung käme. Der Sache Zwang antun heisst auch hier, der Sache schaden. Professor Gleichmann drückt sich hierüber in „Herbarts Lehre über die Stufen des Unterrichts“ wie folgt aus: „Auch wenn du nur die beiden ersten Stufen Zillers innerhalb eines Stoffganzen, z. B. eines Lesestückes, redlich durchgearbeitet hast, so hast du der Vertiefung und der Besinnung, also den Unterrichtsstufen Herbarts, ihr Recht gegeben. Es wird die Zeit schon kommen, ohne künstliches Herbeiziehen von Gelegenheiten, wo du jene sicher apperzipirten Vorstellungsreihen auf einer höhern Besinnungsstufe deines Zöglings weiter verflechten und zur Gewinnung eines höhern Gedankenbesitzes verwenden kannst, wie dies Ziller mit seiner Assoziation, seinem System, seiner Methode fordert. Und wenn nur die Zeit nicht übersehen wird, wo diese höhere Besinnung psychologisch sich aufdrängt und darum das wahrhaft Nahe ist, das nun bearbeitet werden muss, so wird es an dem Unterrichtserfolge nimmer fehlen.“ Und die Praxis hat diese Behauptung als durchaus richtig befunden.

Welches sind nun die für unsere Stufe in Frage kommenden Stoffe? Kein Stoff in unserer Literatur ist auf dieser Altersstufe für den Unterricht so geeignet, wie die Märchen, speziell die Grimmschen. Mag man dieselben, wie es die Zillersche Schule tut, als leitenden Gesinnungsstoff verwenden oder als blossen Lesestoff benutzen, so gebührt dem Märchen unstreitig der Vorrang. Wie dem Kinde alles lebt, so nehmen auch im Märchen die verschiedensten Naturdinge Leben an, und speziell die Tiere treten redend und handelnd gleich Menschen auf. Wie des Kindes Seele zum Wunderbaren, Übernatürlichen hinneigt, so auch das Märchen. Die Tiere des Märchens selbst sind wiederum des Kindes Lieblinge; sie waren ihm ja schon längst gute Bekannte, die ihm hier wieder in anderer Beleuchtung vorgeführt werden. Aber auch die Örtlichkeiten, auf denen die Handlung sich abwickelt, verlegt die kindliche Phantasie in die Heimat, sind es doch die, zu denen sich das Kind stets hingezogen fühlt. Auch die ethischen Momente, die das Märchen vertritt, werden nicht selten in überzeugender Art und Weise illustrirt. Diese und noch weitere nicht angeführten Vorzüge machen das Märchen zu einem der besten Unterrichtsstoffe, und es muss eigentlich Wunder nehmen, warum das Märchen in weitverbreiteten schweizerischen Schulbüchern gar nicht oder nur schwach vertreten ist. Mit der praktischen Nüchternheit schweizerischen Sinnes lässt sich der Ausschluss eines trefflichen Bildungsmittels auf der Unterstufe unserer Volksschule nicht entschuldigen. Die übrigen Schulfächer und die nachfolgenden Schuljahre sorgen schon dafür — um allfälligen Befürchtungen zu begegnen — dass der Boden der Wirklichkeit unsern Füssen nicht entzogen wird. Ein Stoff, der so innige Beziehungen zum kindlichen Seelenleben einzugehen vermag, verdient für den Unterricht festgehalten und allen übrigen vorangestellt zu werden. Vorbehalten bleibt natürlich eine pädagogisch taktvolle Auswahl, wie sie beispielsweise von den Verfassern der „Schuljahre“ für den Gesinnungsunterricht des ersten Schuljahres getroffen worden ist. (Forts. folgt.)

Einige Bemerkungen zu Stuckis Entwurf eines Naturkundebuches für Sekundarschulen.

Die Ausführungen des Herrn Stucki über den „Plan zu einem Schülerbuch für den naturkundlichen Unterricht in schweizerischen Sekundarschulen“ haben gewiss in Lehrerkreisen grosses Interesse geweckt, und seine Postulate sind wohl meist mit Freuden aufgenommen worden. In der Tat ist der Entwurf in vielfacher Beziehung ein

recht glücklicher zu nennen, und namentlich sind die beiden ersten leitenden Punkte sehr zu begrüssen: Die Stoffanordnung soll nicht streng nach Disziplinen geschehen, sondern dem Fassungsvermögen der Schüler und dem jährlichen Kreislauf der Natur angepasst werden.

Was speziell die Chemie betrifft, von der hier die Rede sein soll, so ist gewiss ganz richtig, was über deren Bedeutung für die einzelnen Naturwissenschaften gesagt wird. Auf was für schwankenden Füssen steht man, wenn dem Schüler die Trennung der Kohlensäure in C und O erklärt werden sollte und man von diesen Elementen noch gar nicht gesprochen hat; oder wenn die chemische Sedimentation von Kochsalz oder Tuffstein erläutert werden sollte, ohne die Vorbegriffe über Salze, Säuren und Auskrystallisiren benutzen zu können; oder wenn man den Lebensprozess des Menschen, Verdauung und Verbrennung behandeln soll ohne Bezugnahme auf die chemische Zusammensetzung der Nahrungsmittel. Und wie einfach und klar lässt sich dies alles darstellen, wenn gehörig vorgebaut worden ist. So fussen eigentlich alle drei Reiche in ihren Umsetzungsvorgängen, die ja gerade die wichtigsten und interessantesten Kapitel umfassen, auf der Chemie. Deswegen ist es auf jeden Fall gut, wenn im 2. resp. schon im 1. Jahre die grundlegenden Kenntnisse gesammelt werden, wie auch der Stuckische Entwurf vorschlägt.

Im Detail aber ist Schreiber dieser Zeilen etwas anderer Meinung. Nach dem speziellen Plane sollten in einer ersten Stunde (II. S. 5) die chemischen Grundbegriffe und dann (II. S. 6) Sauerstoff und Kohlesäuren besprochen werden, um dann in (II. S. 8) die Atmung der Pflanze behandeln zu können. Wiewohl man leicht sieht, dass diese Beschränkung auf zwei chemische Kapitel der Flora zuliebe geschehen ist, bleibt es doch sehr fraglich, ob man damit wirklich den richtigen Boden für Späteres geschaffen hat. Da man in der Chemie soviel wie möglich vom Experiment ausgehen sollte, scheint es uns unmöglich, in einer Stunde die chemischen Grundbegriffe wie Element, Verwandtschaftskraft, Zersetzung und Zusammensetzung klar zu machen; denn zu leicht bleiben diese Begriffe blosse Worte ohne inneren Gehalt. Man muss dem Schüler eine grössere Zahl ganz einfacher, klarer Experimente vorführen und zwar mit möglichst bekannten Stoffen, um ihm die Eigentümlichkeit der chemischen Vorgänge näher zu rücken. Es handelt sich eben um Prozesse, welche man ihrem innern Wesen nach nicht verfolgen kann, man hat nur die Ausgangskörper und dann die resultirenden Stoffe vor Augen, und deswegen werden an das Vorstellungsvermögen und die Fassungskraft des Schülers grosse Anforderungen gestellt. Und das ist ja die Klippe von so vielen elementaren Chemiebüchern, dass gleich mit einer Anzahl neuer Stoffe und komplizirter Prozesse die an und für sich schwierig zu erfassenden Begriffe mundgerecht gemacht werden sollten, und daher kommen die vielen Klagen „die Chemie habe ich nie recht verstanden“! Deswegen sollte man bei diesen chemischen Grundbegriffen etwas länger verweilen, selbst auf die Gefahr hin einige botanische Kapitel verschieben zu müssen. Nicht etwa auf Kosten der andern Gebiete; denn die Chemie scheint mir eine richtige Berücksichtigung im speziellen Plane gefunden zu haben. Aber es könnten ganz gut einige Körper, die für zwei Stunden berechnet sind, zusammen in einer behandelt werden, so z. B. (II. W. 26 und 27) Kochsalz und Gips im Anschluss an das Salzbergwerk, und (II. W. 29 und 30) Phosphor und Schwefel als Teile des Phosphorzündholzes. So hätte man vier statt zwei Stunden für die Einführung in die Chemie, und da könnte der Stoff folgendermassen verteilt werden: 1. Synthese, 2. Analyse, 3. Sauerstoffexperimente, 4. Röstprozess und Allgemeines.

Um nicht nur einen allgemeinen Vorschlag zu machen, lasse ich noch eine Zusammenstellung der als passend erachteten Experimente folgen:

1. Stunde: Synthese.

a) Vereinigung von *Fe* und *S*.
Vereinigung von *Zu* und *S*.
Vereinigung von *Hg* und *S*. (Zinnober).

b) Erhitzen von *Fe* = Eisenhammerschlag (Rost).
Erhitzen von *Cu* = Kupferhammerschlag.
Erhitzen von *Pb* = Bleiasche (hier wird vor und nach dem Versuch gewogen).

2. Stunde: Reduktion, Analyse.

a) Bleiasche auf Kohle erhitzt = *Pb*.
b) Kupferhammerschlag auf Kohle erhitzt = *Cu*.
c) Mäusegift und Kohle = *As*.
d) Quecksilberasche gibt *Hg* und *O*.

Also Stoffe vereinigen und wieder trennen = chemische Veränderungen.

3. Stunde: Sauerstoffexperimente.

a) Verbrennen von *C*, *S*, *Fe* und *P*.
b) Kohlensäure ausführlicher.

4. Röstprozess:

a) Zinkblende wird in einer Röhre mit *O* erhitzt.
b) Bleisulfid (künstl.) in einer Röhre mit *O* erhitzt, man erhält Oxyde, die man wie bei 2. *a* reduziren kann.

Daran schliesst sich die Besprechung der Metallgewinnung: *Fe* und *Su* wie in 2. und *Pb*, *Cu*, *Zu* — wie in 4.

Nun sollten erst Definitionen wie Element, Affinität, Zersetzung, Zusammensetzung folgen, nachdem sich im Schüler die Begriffe dafür schon verfertigt haben. Wenn es hierauf noch möglich wäre, sofort im Anschlusse die Kapitel Luft (II. W. 15) und Wasser (II. W. 18) folgen zu lassen, so wäre damit eine ordentliche Basis geschaffen für Atmung der Pflanzen (II. S. 8), tierische und pflanzliche Atmung (II. W. 9) und Stoffwechsel der Tiere, jedenfalls sollten Wasser und Luft noch vor den beiden zuletzt angeführten Abschnitten behandelt werden.

Es mag vielleicht die Zahl der Experimente etwas gross erscheinen und sogar Kapitel 4 mit dem Röstprozess

als etwas verfrüht erachtet werden. Ich lege selbst auf die einzelnen hier vorgeschlagenen Versuche keinen besondern Nachdruck; aber, dass die chemischen Umsetzungen durch eine grössere Zahl von Experimenten in den Unterricht eingeführt werden, scheint mir durchaus erforderlich. Zum Schlusse dieser unwesentlichen Aussetzungen wünsche ich dem Entwurf von Herrn Stucki besten Erfolg. Dr. *Hans Frey*, Seminarlehrer.

Eine Schulhausweihe in Luzern.

Vor drei Jahren fasste die Stadtgemeinde den Beschluss, ein neues Schulhaus zu erstellen. Schon längere Zeit mussten mehrere Klassen in ungenügenden Lokalen untergebracht werden. Zudem machte die rasche Zunahme der Bevölkerung das Errichten neuer Parallelabteilungen zur Notwendigkeit. Heute steht in der *Sälimatte*, nicht weit vom Südausgang des Gütschtunnels, zur Stunde noch von grünen Wiesen umgeben, ein Schulpalast, welcher allen modernen Anforderungen der Schulhygiene entspricht. Während am Äussern des Baues jeder Luxus vermieden ist, zeigt das Innere jede Bequemlichkeit, die Lehrer und Schüler vernünftigerweise von einer Stätte der Bildung verlangen dürfen. Jeder Luxus ist strenge vermieden und nur wenig Dekoration am Mittelbau der Hauptfassade vorhanden — am Dachsims zwischen den Kantonswappen die Namen hervorragender Schulmänner, wie Pestalozzi, Rietschi, Zähringer, Riedweg, Pater Girard —; das Haus macht trotzdem den Eindruck des Stattlichen, aber auch des Wohnlichen. Für die Heizung ist das System der Dampfluftheizung mit Ventilation, welches sich im Musegg-Schulhaus bewährt hat, eingeführt. Rationell konstruirte Schulbänke stehen in den hohen, hellen Schulstuben, vor denen ein breiter Gang sich hinzieht.

Das neue Schulhaus enthält folgende Räume:

Im Souterrain: neben dem Holz- und Kohlenraum 2 Lokale für Handfertigkeitsunterricht, 1 Modellzimmer, 1 Requisitenzimmer und 1 Zimmer für den Abwart, 1 Speisesaal (zum Mittagessen für arme Schulkinder) nebst Küche und Vorratsraum, Baderaum etc. In Parterre, 1. und 2. Etage: 10 Zimmer für 50 und 10 Zimmer für 60 Schüler. Im Dachstock: Wohnung des Abwarts, 2 Zeichnungssäle, 1 Zimmer für Sammlungen, 1 Zimmer für Lehrmittelverlag etc. Bau- und Spielplatz haben zusammen eine Fläche von 5712 m^2; der Meter kostete 10 Fr. Die Baukosten waren äusserst knapp, auf 475,000 Franken veranschlagt, werden aber mehr betragen, da Unvorhergesehenes, namentlich Pfahlwerk, hinzugekommen ist.

Die Einweihung dieses neuen Schulhauses war ursprünglich auf den 22. September festgesetzt, wurde dann um acht Tage und endlich infolge des schlechten Wetters noch um zwei Tage verschoben. Sie fand daher Samstag den 1. Oktober statt. Geschmackvoll geordnete Gruppen von Blattpflanzen und grüne Guirlanden zierten Fassade und Treppenhaus, eidgenössische und kantonale Flaggen, die von den Giebeln herunterwehten, versetzten den Beschauer in frohe Feststimmung, während die in eherner Schrift zu beiden Seiten des Portales angebrachte Devise: „Lern' um zu leben, leb' um zu lernen", an die ernste Bestimmung des Gebäudes erinnerte.

Um 10 Uhr begann der eigentliche Festakt mit dem vom Mädchenchor vorgetragenen Schweizerpsalm, worauf die kräftigeren Stimmen der Männerchöre das Abtsche: „Nimm deine schönsten Melodien" sangen. Hr. Architekt *Emil Vogt* übergab im Namen der Bauleitung den Schlüssel. Er dankte den Behörden für das Zutrauen, den Bauleuten für ihre Mitwirkung. Redner schloss mit dem Meisterspruch: „Möge Glück und Segen auf dem Baue ruhen! Möge die Jugend heranwachsen zum Wohl der Stadt und zum Heile der Menschheit!" Hr. *Stadtpräsident Dr. H. Heller*, der den Schlüssel entgegennahm, hielt einen Rückblick auf die Schulhausbauten der Stadt Luzern. Im Jahre 1857 entstand das Schulhaus am Krienbach, das Jahr 1878 brachte uns das Musegg-Schulhaus. Der heutige Tag ist ein Ehrentag und ein Freudentag für die Stadt. Das alte Luzern schuf wohl manche schöne Baute, doch kein rechtes Schulhaus. Die Volksschule ist ein Kind der Neuzeit. Redner dankt den Vertretern der eingeladenen Behörden für ihr Erscheinen, sowie allen denjenigen, welche zum Gelingen des Werkes beigetragen haben, und übergibt dann den Bau den städtischen Schulen mit dem Wunsche, dass Lehrer und Schüler sich der Opfer würdig zeigen, welche Luzerns Bürgerschaft für das Schulwesen gebracht hat.

Hr. *Schuldirektor Nick* antwortet namens der Schule und der Lehrerschaft und weist vorerst an einigen Zahlen nach, wie rasch sich die Schulverhältnisse der Stadt in den letzten Jahrzehnten erweitert haben. Im Jahre 1857 gab es da zusammen 10 Knaben- und 12 Mädchenabteilungen. Gegenwärtig sind es 28 Knaben- und 32 Mädchenabteilungen mit über 3000 Schülern (Primar- und Sekundarschule). Das städtische Schulbudget, welches im Jahre 1878 noch 118,000 Fr. ausmachte, beläuft sich jetzt auf 230,000 Fr. Hr. Nick betont die Wichtigkeit einer guten Schulbildung für einen demokratischen Staat. Der Beruf des Lehrers, dem die Bildung von Menschenseelen anvertraut ist, steht über demjenigen des Künstlers. Die versammelte Schülerschar weist der Redner auf den hohen Wert der Erziehung und des Schulunterrichtes hin und ermahnt sie zum Gehorsam, Fleiss und zur Arbeitsliebe. Der Schülerchor sang noch das Lied: „Vaterland, ruh' in Gottes Hand!" und die beiden Vereine Liedertafel und Männerchor schlossen die Feier mit G. Kellers „O mein Heimatland".

In Bezug auf das Festwetter sind wir Luzerner nicht verwöhnt. Auch am Tage der Einweihung des Sälimatt-Schulhauses machte der Himmel ein trübes Gesicht, und mit einigem Misstrauen ging man an die Vorbereitung der auf den Nachmittag mit den verschiedenen Schulabteilungen projektirten Ausflüge. Die fünf untern Klassen begaben sich abteilungsweise an verschiedene Punkte in der Nähe der Stadt, wo sie einen Imbiss erhielten, meist Kaffee mit Backwerk. Die 6. Klasse und die Sekundarschüler bestiegen um 1 Uhr das grösste Dampfboot, die festlich beflaggte „Stadt Luzern" zu einer *Seefahrt*, die bei Sonnenschein allerdings mehr Reiz gehabt hätte. In Vitznau wurde gelandet und die zirka 900 Schüler und Schülerinnen zählende Gesellschaft in den verschiedenen Gasthäusern bewirtet. Um 4 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Luzern. Ein äusserst buntes Bild gewährte das Leben und Treiben auf dem Schiffe. Die Mädchen, zum Teil in Weiss, mit Blumenkörbchen und Sträussen, die kostümirten Knaben, die Kadetten in ihren schmucken Uniformen, die bunten Fahnen, dazu das frohe Singen und Jauchzen der jugendlichen Schar versetzten selbst die ernsten Pädagogen in eine heitere Stimmung.

Nach der Ankunft in der Stadt bildete sich vor dem neuen Schulhause der *Festzug*. Derselbe bot ein farbenprächtiges Bild. Voraus marschirte ein Zug Kadetten; dann folgten Tell und sein Knabe und eine Gruppe kostümirter Armbrustschützen. Hinter diesen kamen die untern Knabenklassen, jede Abteilung mit Fahne und Standarte. Hierauf erschienen 22 Herolde in den betreffenden Kantonsfarben. An diese reihten sich die Knaben der obern Klassen. In der Mitte des Zuges spielte die Stadtmusik, hinter der die Behörden und Abordnungen marschirten. Reizend in ihrem bunten Farbenspiel war die weibliche Jugend; Blumenmädchen trugen Körbchen oder Guirlanden, andere prangten in alten Schweizertrachten. Den Zug beschloss eine Abteilung Kadetten. Seine Auflösung erfolgte in den auf den Schweizerhofquai mündenden Strassen.

Abends 8 Uhr fand für die Behörden, die geladenen Gäste, Bauleute, Lehrer und Lehrerinnen ein *Bankett* im Saale des Löwengartens statt. Die Reihe der Toaste eröffnete daselbst der städtische Finanzdirektor und *Schulverwalter H. Ducloux*. Namens des Stadtrates dankte er allen denjenigen, welche am Bau des neuen Schulhauses mitgewirkt haben und gab der Freude Ausdruck darüber, dass die Stadt keine Opfer scheut, um die Volksschule zu heben. Hr. *Regirungsrat Schumacher* anerkennt die Fortschritte, welche die Stadt im Schulwesen gemacht hat. Das neue Erziehungsgesetz, für dessen Zustandekommen die Vertreter der Stadt im grossen Rate durch weises Masshalten sich ein Verdienst erworben haben, werde endlich auch auf dem Lande die Volksschule auf ein höheres Niveau bringen. Er bringt sein Hoch aus auf die städtischen Behörden, die Lehrerschaft und den schulfreundlichen Sinn der Stadt. Hr. *Dr. J. Heller*, Präsident der Schulpflege, macht eine Menge von Anregungen, welche die Schulhygiene betreffen. Hr. *Bezirks-*

Das Schulhaus in der Sälimatte in Luzern.

inspektor Gustav Arnold zieht mit geistreichem Humor eine Parallele zwischen den einstigen und jetzigen Schul- und Konzertlokalen der Stadt und bereitet aus Licht und Luft und andern hygienischen Ingredienzien eines seiner ihm eigenen oratorischen Feuerwerke voll Witz und Laune. Schliesslich bringt Hr. Kantonschemiker *Dr. E. Schumacher* ein Hoch aus auf die städtische Lehrerschaft, die viel Liebe brauche, um das schwierige Werk der Erziehung zu vollbringen.

Es war ein Ehrentag und ein Freudentag für die Stadt Luzern.

Aus dem Bernerlande.

(*H.-Sch.*-Korrespondenz.)

II.

In den genannten Punkten decken sich die Anträge der Kommission und diejenigen der Erziehungsdirektion ungefähr. Übereinstimmung herrscht auch in der Forderung, dass die allgemeine und die berufliche Bildung zu trennen sei. Dagegen gehen die Ansichten ziemlich auseinander betreffend die Frage: „Seminar oder Gymnasium?“ Die Erziehungsdirektion schlägt bekanntlich vor, es seien zur Vermittlung der allgemein wissenschaftlichen Bildung neben den bisherigen Seminarien auch die Gymnasien in Aussicht zu nehmen. Für die speziell berufliche Bildung wäre an der Hochschule in Bern eine ähnliche Einrichtung wie die Lehramtsschule zu schaffen. Die Kommissionsmehrheit dagegen beantragt, die erste Stufe der Lehrerbildung vollständig den Gymnasien zu überlassen; die berufliche Bildung würde einem Seminar in Bern zufallen oder der Hochschule übertragen.

Der Referent anerkennt die grossen Verdienste des bisherigen Seminars um die Lehrerbildung; aber er nennt auch die Übelstände, die den Erfolg stark beeinträchtigen. Als solche werden genannt: Eine allzu grosse wöchentliche Stundenzahl, überfüllte Klassen, Mehrleistung in einigen Fächern, Reduktion der Stundenzahl jedoch in andern Fächern, Aufhebung des Konviktes, geringe Lehrerbesoldungen, mehr Lehrkräfte u. s. w. Durch die von der Erziehungsdirektion vorgeschlagene Doppelspurigkeit von Seminar und Gymnasium würde diesen Übelständen nicht genügend abgeholfen. Daher schlägt die Kommissionsmehrheit vor, es sei die allgemeine Vorbildung in einem dreijährigen Kurse an einer höhern Mittelschule zu erwerben. Nach einer mit Erfolg bestandenen Maturitätsprüfung würde dann der Zögling in das Seminar übertreten, das die pädagogische Fachbildung zu vermitteln hätte. Das französische Seminar würde in Pruntrut verbleiben, das deutsche dagegen müsste nach Bern verlegt werden. Wenn hierbei die Hochschule berücksichtigt werden könnte, so wäre dies zu begrüssen. Der von der Erziehungsdirektion für die zweite Stufe der Lehrerbildung vorgesehene Zeitraum von zwei Jahren wäre wohl wünschenswert, aber kaum erreichbar. Es wird daher vorgeschlagen, diesen zweiten Kurs auf $1^1/_2$ Jahre zu beschränken. Demnach würde die ganze Bildungszeit $4^1/_2$ Jahre betragen.

Den Standpunkt der Minderheit vertrat Hr. Sekundarschulinspektor *Landolt* in folgenden Leitsätzen:

1. Beseitigung des Mangels an geeigneten männlichen Lehrkräften.

2. Hebung der Hauptübelstände in der gegenwärtigen Lehrerbildung, nämlich: Verquickung der allgemeinen und beruflichen Bildung, zu wenig gründliche Verarbeitung mancher Unterrichtsstoffe, Mängel eines zu ausgedehnten Konviktsystems u. s. w.

Zur Erreichung dieser Zielpunkte werden folgende Massnahmen vorgeschlagen:

1. Die Studienzeit ist von $3^1/_2$ auf 4 Jahre zu verlängern.

2. Die Lehrerbildung ist analog der höheren Berufsarten in eine allgemein wissenschaftliche und in eine speziell berufliche zu gliedern. Jene geht dieser voran und nimmt normalerweise die drei ersten Schuljahre in Anspruch. Das vierte Jahr wird in überwiegendem Masse der speziellen beruflichen Ausbildung zum Lehrer und Erzieher gewidmet.

3. Die allgemeine Bildung wird in einem entsprechend organisirten Unterseminar oder in einem bernischen Gymnasium erworben. Durch eine Prüfung hat der Kandidat sich darüber auszuweisen, dass er die zu einem fruchtbaren pädagogischen Studium notwendige allgemeine Vorbildung besitzt.

4. Zum Ausweis über den Besitz der nötigen allgemeinen Bildung können auch solche Kandidaten zugelassen werden, die ihre allgemeine Bildung auf anderem Wege (Privatstudien, andere höhere Lehranstalten) erworben haben.

5. Die Ausbildung der Lehramtskandidaten durch die bernischen Gymnasien ist mittelst Gewährung von Stipendien zu fördern.

6. Zur Vermittlung der pädagogischen Bildung wird in der Stadt Bern ein selbständiges Oberseminar eingerichtet und mit einer zweckmässig organisirten Musterschule in Verbindung gebracht.

7. Behufs Durchführung eines gründlicheren Unterrichts sind die grossen Seminarklassen in Parallelklassen von höchstens 20 Zöglingen umzuwandeln. Da aber das Seminargebäude in Hofwyl die nötigen Räumlichkeiten zu dieser Entwicklung nicht bieten kann, überdies wegen seiner allzu isolirten Lage und auch aus anderen Gründen zur Unterbringung eines Lehrerseminars sich nicht sonderlich eignet, so ist von einer baulichen Erweiterung desselben abzuraten, dafür aber in der nächsten Nähe der Stadt Bern ein grosses, zweckentsprechendes Seminar zu errichten, wodurch dann gewissermassen die Vorteile des Aufenthalts auf dem Lande mit dem der Stadt verbunden werden könnten.

Der Staat Bern, der seit Jahren Millionen von Franken an Baukosten für die Hochschule und ihre Institute in weitherzigem Sinne geopfert hat und noch ferner opfern muss, wird auch einige hunderttausend Franken für oben genannten Zweck zu Gunsten seiner Volksschule aufzubringen vermögen. Das Seminargebäude zu Hofwyl kann eventuell ganz gut zur Unterbringung anderer staatlicher Anstalten verwendet werden.

8. So lange das jetzige Seminar in Hofwyl als Unterseminar fortbestehen muss, ist der Konvikt auf die zwei ersten Jahre zu beschränken. In dem neu zu errichtenden Seminar ist für wenig bemittelte Seminaristen, sowie für solche, deren Eltern eine Aufsicht wünschen, ein fakultativer Konvikt einzurichten.

9. Der Gewinnung und Erhaltung allseitig tüchtiger Lehrkräfte ist die grösste Sorgfalt zuzuwenden, und es sind deshalb die Seminarlehrerbesoldungen mindestens auf die Höhe der Gymnasiallehrerbesoldungen zu erheben.

10. Bis zur Errichtung des sub 7 vorgeschlagenen Seminars in Bern ist die Lehrerbildung so gut als möglich noch nach bisherigem Modus fortzuführen.

Hr. Landolt will vorläufig auf weitergehende Vorschläge nicht eintreten; nach seinen Ausführungen würden dieselben eine Revision des Gesetzes über die Lehrerbildungsanstalten vom Jahr 1875 voraussetzen. Die von der Erziehungsdirektion projektirte fünfjährige Studienzeit stehe in starkem Widerspruch zu der späteren ökonomischen und sozialen Stellung des Lehrers; sie könnte einen leicht erklärlichen Abhaltungsgrund für die Wahl des Lehrerberufes bilden.

Auch das Seminargebäude in Pruntrut entspreche den Anforderungen ebenso wenig, als dasjenige in Hofwyl. Es sollte daher auch für den Jura ein zweckentsprechendes Seminar errichtet werden und zwar in einer Ortschaft, wo es mit dem Lehrerinnenseminar in Verbindung gebracht werden könnte. Im übrigen wünscht Hr. Landolt für diesen Landesteil die allgemein wissenschaftliche Lehrerbildung in ähnlicher Weise geordnet, wie sie für den deutschen Kanton vorgesehen ist. Zur Vermittlung der speziell beruflichen Bildung würden die Lehramtskandidaten in das Oberseminar in Bern aufgenommen, woselbst eine französische Musterschule zu errichten wäre.

Die lebhafte Diskussion hatte bewiesen, dass die Ansichten in dieser wichtigen Angelegenheit auch im Vorstande der bernischen Schulsynode auseinander gehen und zwar hauptsächlich hinsichtlich der Frage, wo die allgemeine Vorbildung zu holen sei. Aufhebung des Seminars und Vermittlung der allgemeinen Vorbildung durch die höheren Mittelschulen verlangen die einen, Reorganisation des Seminars und daneben Errichtung einer pädagogischen Abteilung an einem Gymnasium für die erste Stufe der Lehrerbildung die andern. Beide Ansichten sollen vor dem Plenum der Schulsynode zum Worte kommen. Die einleitenden Referate haben die HH. Rektor *Wyss* aus Biel und Sekundarschulinspektor *Landolt* in Neuenstadt übernommen. Möge am 28. und 29. Oktober nächsthin ein guter Stern über den Verhandlungen dieser aktuellen Schulfrage in unserer ber-

nischen Schulsynode walten! Ein tüchtiger Schritt nach vorwärts muss in dieser Frage unbedingt geleistet werden.

* * *

Neben der Lehrerbildungsfrage kommt an der nächsten Versammlung auch das *Gesetz über die Mädchenarbeitsschulen* zur Besprechung, worüber von der Erziehungsdirektion und dem Vorstande der Schulsynode Entwürfe vorliegen. Wir wollen hier in möglichster Kürze auf die Abänderungen aufmerksam machen, die vom Vorstande der Schulsynode am Entwurfe der Erziehungsdirektion vorgenommen wurden.

Die Beratung der Vorlage im Synodalvorstande führte zu ziemlich weitgehenden Abänderungen. Schon der Titel musste sich eine andere Fassung gefallen lassen. Die weiblichen Handarbeiten gehören laut § 25 des Primarschulgesetzes zu den obligatorischen Unterrichtsfächern der Primarschule und so hat es eigentlich keinen Sinn, von der Mädchenarbeitsschule als einem besonderen Institut zu sprechen. Dieselbe bildet also einen Bestandteil der übrigen Schule. Die Vorlage ist im Grunde genommen auch nicht ein Gesetz, sondern vielmehr eine Vollziehungsverordnung zum Primarschulgesetz. Der Titel erhielt deshalb folgende Fassung: „Gesetz über den Handarbeitsunterricht für Mädchen". Auch sonst wurde im ganzen Entwurf der Ausdruck „Mädchenarbeitsschule" gestrichen. Auf andere zahlreiche redaktionelle Änderungen wollen wir hier nicht eintreten.

Wesentliche Änderungen sind folgende:

Die Einleitung von § 1 erhielt folgende Fassung: „Die weiblichen Handarbeiten bilden ein, für die Schülerinnen der Primar- und Sekundarschule obligatorisches und den andern Fächern nebengeordnetes Unterrichtsfach." Ferner wurde Beibehaltung des ersten Schuljahres beschlossen, während nach dem Entwurfe der Erziehungsdirektion der Handarbeitsunterricht erst mit dem zweiten Schuljahre beginnen soll. § 3 wurde als überflüssig angesehen und deshalb gestrichen. Die Bestimmungen über die Schulzeit sind in der Weise abzuändern, dass statt *wöchentlich* vier Unterrichtsstunden, *per Jahr* im Minimum 100 Stunden für die Unterstufe, 140 für die Mittel- und Oberstufe zu verlangen sind, welche auf die ganze Dauer der Unterrichtszeit verteilt werden sollen. Betreffend Schulversäumnisse einigte sich der Vorstand auf folgende Bestimmung: „Versäumnisse, die im Arbeitsunterricht vorkommen, zählen mit denjenigen in andern Unterrichtsfächern." Wo die Mädchen über die achtjährige Schulzeit hinaus zum Besuch der Arbeitsschule verpflichtet sind, werden die unentschuldigten Absenzen für sich berechnet und nach den bezüglichen Bestimmungen des Primarschulgesetzes bestraft. Im § 12 wurde der Passus „im amtlichen Schulblatt" gestrichen. Vollständig gestrichen wurden die §§ 14 und 16, welche von der Stellung der Primarschulkommissionen und Schulinspektoren zum Handarbeitsunterricht sprachen, indem als selbstverständlich angenommen werden muss, dass deren Obliegenheiten als Aufsichtsbehörden gegenüber diesem einzelnen Fache die nämlichen sind, wie gegenüber allen andern Unterrichtsfächern. Die in § 15 vorgesehene Ergänzung der Schulkommissionen durch *drei weibliche Mitglieder* wurde fallen gelassen, so dass der ganze Abschnitt über die Aufsicht nun in dem Paragraph zusammengefasst ist: „Zur speziellen Beaufsichtigung des Handarbeitsunterrichts wählt jede Schulkommission ein Frauenkomite. Dasselbe besteht aus wenigstens sieben Mitgliedern. — Die §§ 93 und 97, erster Absatz, des Primarschulgesetzes finden auf die Frauenkomitees analoge Anwendung." Dass man die Bestimmung über die weibliche Vertretung in den Schulkommissionen gestrichen hat, finde ich sehr am Platze. Ich bin kein grosser Schwärmer einer übertriebenen Frauenbewegung. In § 17, der von der Heranbildung und Weiterbildung der Arbeitslehrerinnen handelt, wurde der zweite Teil des ersten Satzes, „sei es durch Veranstaltung der nötigen Kurse, sei es auf andere geeignete Weise", wegzulassen beschlossen. Die Schluss- und Übergangsbestimmungen erlitten entsprechende Änderungen und Streichungen. Der 21 Paragraphen zählende Entwurf der Erziehungsdirektion zog sich nach den Beratungen des Synodalvorstandes auf 17 Paragraphen zusammen. Das weitere Wort in dieser Angelegenheit besitzt jetzt zunächst die Versammlung der bernischen Schulsynode.

* * *

Das reichhaltige Traktandenverzeichnis weist als dritten, sehr wichtigen Verhandlungsgegenstand auf: *Bericht über den Stand der Altersversorgungsfrage.* Wir haben an dieser Stelle schon öfters über diese Angelegenheit berichtet. An der letztjährigen Versammlung waren die Vorarbeiten für die Alters-, Witwen- und Waisenkasse des Kantons Bern noch nicht beendigt, weshalb die Synode fraglichen Gegenstand noch nicht in Beratung ziehen konnte. Seither hat die betreffende Spezialkommission dem Regirungsrat die Statuten für die bernische Lehrerkasse eingereicht, empfehlend: 1. Die Pensionsversicherung, 2. die Kapitalversicherung und 3. die Invaliden-, Witwen- und Waisen- und Aszendenten-Pensionen. Der Regirungsrat hat am 21. Mai 1898 beschlossen, das Projekt durch Sachverständige prüfen und begutachten zu lassen. Hr. Prof. Dr. *Graf,* der Urheber des Entwurfes, hat einige Ungeduldige mit folgender Antwort zu beruhigen versucht: Die Angelegenheit liegt gegenwärtig vor dem Regirungsrat. Es müssen gesetzliche Erlasse vorbereitet und die finanziellen Hülfsmittel beschafft werden, alles Dinge, für die es Zeit braucht. Wir können des bestimmtesten versichern, dass stetsfort eifrig an der Sache gearbeitet und absolut nichts versäumt wird. Also bitten wir um Geduld und weiteres Vertrauen.

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. Nachfolgende Kandidaten bezw. Kandidatinnen erhalten, gestützt auf § 276 des Unterrichtsgesetzes vom 23. Dezember 1859, sowie auf § 3 des Gesetzes betreffend die Ausbildung und Prüfung von Sekundarlehrern vom 27. März 1881 und auf die Bestimmungen des Reglements vom 24. Mai 1890 das Wahlfähigkeitszeugnis als Sekundar-, bezw. als Fachlehrerinnen:

Höhn, Ernst, von Zürich, geb. 1876.
Kägi, Otto, von Zürich, geb. 1873.
Kramer, Jakob, von Berg, geb. 1875.
Neeracher, Ferdinand, von Bachs, geb. 1873.
Guignard, Madeleine, von Lieu (Waadt), geb. 1874, für Französisch und Englisch.
Vaucher, Louise, von Genf, geb. 1877, für Französisch und Englisch.

Es werden im Sinne von § 285 des Unterrichtsgesetzes nachfolgende Lehrerwahlen mit Amtsantritt auf 1. November 1898 genehmigt:

a) Primarlehrer.

Bezirk *Affoltern.* Schule Affoltern: Brunner, Reinhard, von Bassersdorf, Lehrer in Rossau.

Bezirk *Meilen.* Schule Männedorf: Merki, Gottlieb, von Steinmaur, Lehrer in U.-Dürnten.

Bezirk *Hinweil.* Schule Wald: Kuhn, Adolf, von Nürensdorf, Lehrer in Ettenhausen; Kleinpeter, Rob., von Maur, Lehrer in Watt-Regensdorf. Schule Bertschikon-Gossau: Huber, Konrad, von Burghof, Lehrer in Eglisau.

Bezirk *Pfäffikon.* Schule Sennhof-Weilhof: Gutherz, Jakob, von Stadel-Oberwinterthur, Verweser daselbst.

Bezirk *Winterthur.* Schule Winterthur: Kappeler, Hch., von Sulzbach-Uster, Verweser daselbst.

Bezirk *Bülach.* Schule Glattfelden: Angst, Jakob, von Wyl bei Rafz, Verweser daselbst; Weber, Friedr., von Winterberg-Lindau, Verweser daselbst.

b) Sekundarlehrer.

Bezirk *Horgen.* Schule Richtersweil: Vögeli, Jakob, von Rüti (Glarus), Sekundarlehrer in Illnau.

Bezirk *Meilen.* Schule Männedorf: Bringolf, Emil, von Hallau, Sekundarlehrer in Gossau.

Bezirk *Uster.* Schule Uster: Tobler, Eduard, von Egg, Verweser daselbst.

Bezirk *Pfäffikon.* Schule Pfäffikon: Volkart, Karl, von Zürich, Verweser daselbst.

Bezirk *Dielsdorf.* Schule Otelfingen: Strickler, Walter, von Schönenberg, Verweser daselbst.

Es werden auf Beginn des Winterhalbjahres 1898/99 ernannt:

a) Als Verweser an Primarschulen:

Zürich I: Frau Anna Stössel-Fauster in Zürich.
„ III: Frl. Marie Suter von Zürich (Spezialklasse).
Urdorf: Schäppi, Jakob, von Oberrieden.
Rossau-Mettmenstetten: Schellenberg, Johannes, von Irgenhausen.
Hütten: Marie Brandenberger von Hegnau.

Rüschlikon: Hüni, Anna, von Horgen.
U.-Dürnten: Flachsmann, Wilhelm, von Wetzikon.
Fägsweil-Rüti: Rutschmann, Luise, von Rafz.
Ettenhausen-Wetzikon: Zingg, Ernst, von Berg.
Unterbach-Hinweil: Hofmann, Gottlieb, von Küsnacht.
Unterholz-Hinweil: Maag, Anna, von Zürich.
Eglisau: Albrecht, Oskar, von Neerach.
Embrach: Gossweiler, Friedrich, von Dübendorf.
Riedt-Steinmaur: Bollinger-Peyer, Luise, von Zürich.
Watt-Regensdorf: Hirzel, Otto, von Bubikon.

b) Als Vikare:

Zürich I: für Stutz, Albert, wegen Krankheit, 24. Okt.: Meyer, Mina, von Erlenbach.
Zürich III: für E. Wolfer wegen Militärdienst: 24. Okt. bis 30. Nov.: Werner, Frida, von Appenweier.
Zürich V: für J. Grob (Krankheit), 24. Okt.: Stucki, Anna, von Gundetsweil.
Andelfingen-Gr.: für Angst, Albert (Militärdienst), 18. Okt. bis 30. Nov.: Ganz, Jakob, von Buch a. I.
Dänikon-Hüttikon: für Kuhn, Friedr. (Militärdienst) 24. Okt. bis 30. Nov.: Weidmann, Elise, von Zürich.

c) Als Verweser an Sekundarschulen:

Altstetten: Höhn, Ernst, von Zürich.
Gossau: Neeracher, Ferdinand, von Bachs.
Illnau: Kramer, Jakob, von Berg.
Stammheim: Kägi, Otto, von Zürich.
Rafz: Guyer, Robert, von Bendlikon.

d) Als Vikare:

Altstetten: für Bosshard, Rudolf (Krankheit), 24. Okt.: Mülly, Karl, von Zürich.
Mettmenstetten: für Wettstein, Friedr. (Urlaub), 24. Okt.: Hürlimann, Hans, von Bäretsweil.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Der Unterricht über Ausgleichungsrechnungen, Katastervermessungen, Güterzusammenlegung und Kartenprojektion, sowie über mathematische Grundlagen des Versicherungswesens an der II., V. und VII. Abteilung des Polytechnikums wird Hrn. Prof. *Rebstein* in Zürich übertragen. — Zum Professor der Therapeutik an der Universität Lausanne wurde Hr. Dr. *Siegfr. Rambow* gewählt. — In Zürich starben Hr. Dr. *Spöndli*, langjähriger Professor der Gynäkologie, im Alter von 74 Jahren und Privatdozent Dr. *Heidenheim*.

Lehrerwahlen. Basel, höhere Töchterschule: Herr *P. Böpple*, Lehrer an der Primarschule. Primarschule Basel: Hr. *Zwingli* in Bennwil. Knabensekundarschule St. Gallen: Hr. *J. Büchel*, Reallehrer, Peterzell. Lehrerinnenseminar Locarno: Signa. *Eugenia Curti* di Cureglia. Übungsschule Locarno: Sig. *Fulvio Ferrari* di Semione. Handelsschule Bellinzona, Handelsgesetzgebung und Nationalökonomie: Sig. Dr. *R. Rossi* di Arzo; Sprachen, Buchhaltung und Stenographie: Hr. *F. Scheurer* von Bern; Literatur: Sig. Dr. *Gius. Pometta*. Da der Staatsrat das Entlassungsbegehren des Hrn. *Weinig*, dessen Amtsdauer bis 1900 geht, nicht angenommen hat, verzichtet Hr. W. auf seine Wahl nach St. Gallen. Arlesheim. Hr. *Schäfer* in Nussdorf.

Pestalozzianum in Zürich.

Das Pestalozzianum (schweizerisch-permanente Schulausstellung) in Zürich hat nunmehr die Lokalitäten im *Wollenhof* (Schipfe 32, Zürich I) bezogen. Briefe und anderweitige Sendungen sind von jetzt an *dorthin* und *nicht mehr in den Rüden* zu adressiren.

Die *Wiedereröffnung der Sammlungen* findet erst nach deren vollständig durchgeführter Installation *Ende Oktober* statt; doch kann der Geschäftsverkehr in dringlichen Angelegenheiten von heute an wieder aufgenommen werden.

Zürich, 5. Oktober 1898. *Die Direktion.*

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Vereinswahlen. Mit dem 31. Dez. d. J. geht die in § 8 der Statuten vorgesehene Amtsdauer (4 Jahre) der Delegirten und des Zentralvorstandes zu Ende. Es wird daher im Laufe des nächsten Monats, spätestens Anfang Dezember, die Neuwahl *a)* der Delegirten, *b)* des Zentralvorstandes stattfinden.

I. Delegirtenwahl. Nach § 7 der Statuten werden die *Delegirten* durch die Sektionen gewählt. *Für jede Sektion entfällt bis auf 50 Mitglieder ein Vertreter, auf je 100 folgende Mitglieder ein weiterer Vertreter.* (Ein Bruchteil über 50 gilt für ein volles Hundert.)

Massgebend für die Zahl der Delegirten ist die Mitgliederzahl, die sich nach Erhebung der Jahresbeiträge aus der bereinigten Mitgliederliste ergibt. Nach dem in Nr. 28 d. J. veröffentlichten Mitgliederbestand haben wir (vorläufig) die folgende Zahl von Delegirten: Zürich 11, Bern 10, Luzern 3, Schwyz 1, Glarus 2, Zug 1, Freiburg 1, Solothurn 2, Baselstadt 3, Baselland 2, Schaffhausen 1, Appenzell A.-Rh. 2, Appenzell I.-Rh. 1, St. Gallen 4, Graubünden 2, Aargau 4, Thurgau 4, Tessin 1, Waadt 1, Neuenburg 1, Genf 1.

Die genaue Zahl der Delegirten (sie wird kaum wesentlich von den vorstehenden Angaben abweichen) wird auf dem Wahlbulletin mitgeteilt werden.

II. Wahl des Zentralvorstandes. Nach § 8 der Statuten besteht der Z. V. aus 9 Mitgliedern, von denen der *Präsident* und *zwei weitere Mitglieder der nämlichen kantonalen Sektion (Vorort)* angehören und den *leitenden Ausschuss* bilden. Die Wahl des Z. V. erfolgt durch Urabstimmung.

Wie früher, wird zuerst die Wahl der Delegirten und die Bezeichnung der Vorortssektion und nachher die Wahl des Z. V. erfolgen.

Die einzuhaltende Wahlfrist wird in den Wahlzetteln mitgeteilt werden. Die Eröffnung der Wahlcouverts und Feststellung des Wahlresultats wird durch eine Kommission des Lehrervereins Zürich geschehen.

Wir bitten, *Vorschläge für die Delegirten der einzelnen Kantone und die Vorortssektion (leitender Ausschuss) bis zum 10. Nov.* unter Aufschrift „Vereinswahlen" an die Redaktion oder direkt an die Druckerei des Vereinsorgans einzusenden.

Zur *Vermeidung unnützen Wahlgeschäftes* ist es wünschbar, dass bisherige Mitglieder der Delegirtenversammlung und des Z. V. oder Neuvorgeschlagene, die eine Wahl nicht annehmen wollen, dies im Vereinsorgan kundgeben.

III. Wahl der Sektionsvorstände. Wir ersuchen hiemit auch die tit. Vorstände der kantonalen Sektionen bei passender Gelegenheit auch die Neuwahl der Sektionsvorstände anordnen zu wollen.

Der leitende Ausschuss.

Lebensversicherung. Die Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt teilt uns mit, dass sie die vertraglichen Vergünstigungen im vollen Umfange auch dann gewährt, wenn ein Antrag durch Vermittlung eines Agenten eingesendet wird, sofern nur der Antrag an der Spitze die Bemerkung trägt: **Schweiz. Lehrerverein, direktes Geschäft.**

Es wird hiedurch den Vereinsmitgliedern die Möglichkeit geboten, sich bei erfahrenen Vertretern der Anstalt über die zweckmässigste Versicherungsart, die in Betracht fallenden Versicherungsbedingungen etc. zuverlässige Aufklärung zu verschaffen und auch für die Ausfüllung und Einreichung des Antrages deren Beihülfe in Anspruch zu nehmen, ohne dass ihre oder des Vereins Interessen irgendwie geschmälert würden.

Wir begrüssen dieses Entgegenkommen der Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt und benützen den Anlass, an dieser Stelle die Kollegen zu zahlreichem Beitritte zu ermuntern.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen: Kreissynode Laupen (Bern) Fr. 20. —; *X. X.* (Nachtrag zur zürch. Schulsynode) Fr. 2. —; *total* bis 19. Okt. 1898 *Fr. 1569. 50.*

Den Spendern herzl. Dank!

Denkmalbilder (Tell, Pestalozzi, Winkelried, St. Jakob) à Fr. 1. — (Ladenpreis Fr. 3. 50) per Bild sind noch vorrätig.

Lehrerkalender pro 1899 können ebenfalls bezogen werden.

Zürich V, 19. Okt. 1898.
Hegibachstr. 22.

Der Quästor: *R. Hess.*

Kleine Mitteilungen.

— *Besoldungserhöhungen: Zofingen*, sämtlichen Lehrern 3—400 Fr. (S. A. V.) *Baden*, Organisation einer Lehrerpensionskasse, Zuschuss der Lehrer 1 %, der Gemeinde 2 %. Rücktrittsgehalt 800 Fr. Rücktritt vom Lehramt: Hr. J. Senn in Aarau *Hinterfultigen* (Kt. Bern), Lehrer und Lehrerin, je 100 Fr.

— Jubiläum: Hr. *J. P. Müller*, Sekundarlehrer in Huttwil feierte letzten Sonntag seine 25 jährige Diensttätigkeit.

— Die Versammlung des schweiz. Musik- und Gesanglehrervereins (75 Mitgld.) vom 10. Okt. in Zürich beschloss Organisation von *Gesangdirektorenkursen*. Mit Taggeld von 5 Fr. unter Mithülfe des Bundes (?) und der Kantone. Nützlich sind diese Kurse; die Kantone Aargau, Zürich etc. haben wiederholt solche angeordnet.

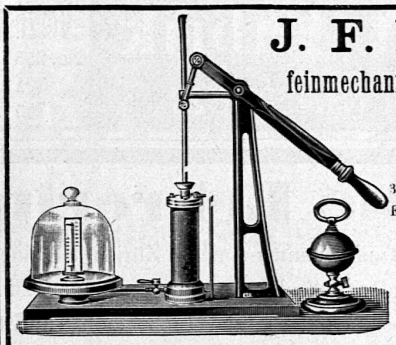
— Sig. Angelo Riva ist als Präsident der *Federazione dei Docenti ticinesi* und als Redaktor des Vereinsorgans „Risveglio" zurückgetreten. Sein Nachfolger ist maestro Pietro Ferrari in Mendrisio.

— Der *bairische Lehrerverein* zählt 17,717 Mitglieder, und man denke — diese 17000 begnügen sich mit *einem* Vereinsorgan!

— Der *badische Lehrerverein* hat seinen Vorstand bestellt aus den HH. *A. Grimm* in Achern, Obmann, *R. Baur* in Weitenau, Stellvertreter, *M. Rödel* in Mannheim und *L. Messmer* in Stockach. Damit wird auch der Hauszwist, der dem Verein verderblich zu werden drohte, begraben sein.

— Die gewerbliche Fortbildungsschule Stäfa führt die Lehre über *Obst- u. Weinbau* in ihre Unterrichtsfächer ein. Den Unterricht übernimmt Hr. *L. Vaterlaus*, Handelsgärtner in Zürich II, dessen Kraft wohl auch anderwärts in gleicher Weise willkommen wäre.

— Von St. Gallen aus ist die Anregung zu einem Verbande der *Lehrer der Kunstgewerbeschulen* und *gewerblichen Fachschulen* angeregt worden. Präsident des Initiativkomites ist Hr. Stauffacher. Wir bekommen also zu dem Verband der „gewerblichen" Lehrer, noch einen Verband der „Kunstgewerblichen". Vielleicht liesse sich eine Vereinigung mit den beiden Abteilungen als Sektionen erreichen. Etwas kunstfrisches Blut in die gewerbl. Bl. — täte ja schon gut.



J. F. Meyer,
feinmechanische Werkstätte
Zürich IV
Clausiusstrasse 37,
3 Minuten links vom ob. Ende der Seilbahn Polytechnikum

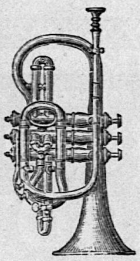
Neue Kataloge gratis.
[O V 470]

Unterrichtsapparate für **alle** *Gebiete der Physik*
Waagen und Gewichte, Luftpumpen, Reparaturen.

Man verlange überall:
Herzs schmackhafteste, kräftigste, ökonomischste, nie ermüdende Fleischbrühe-Suppen.
Herzs Nervin, eine feine Fleischextraktwürze (nicht zu verwechseln mit den sogenannten Suppenwürzen, die keinen Fleischextrakt enthalten), zur sofortigen Herstellung erquickender Fleischbrühe und zur Verbesserung der Speisen.
Herzs Haferflocken, Rizena, Céréaline, Weizena, Suppeneinlagen, Kinderhafermehl und Reismehl zur Bereitung feinster Speisen. [O V 47]
Gratismuster auf Verlangen franko den Herren Lehrern.
Moriz Herz, Präservenfabrik, **Lachen** (Zürichsee).

INSTITUT TECHNIQUE-COMMERCIAL
LANDRIANI
dirigé par les Propriétaires Prof. G. ORCESI et G. GRASSI
(Lugano) TESSIN (Lugano) [OV 256]
Dans une très jolie position à quelques minutes de la ville. — **57me** année d'exercice. — Système de famille avec un nombre limité d'élèves. — Placement des élèves qui ont bien terminé leurs études dans des maisons de commerce nationales et étrangères. On reçoit des élèves aussi pendant l'année scolaire. — Cours spécial pour les jeunes gens de la Suisse allemande et française.
Pour programmes et renseignements s'adresser à la Direction.

Bitte!
Für Entgegennahme von Bestellungen auf den II. Teil der Zahnschen illustrirten Gotthelf-Prachtausgabe, sowie auf das ganze Werk und meine eigenen kleinen Werklein „Stimmungen" und „No Fyrobigs" (beide zusammen 4 Fr.) halte mich angelegentlich empfohlen. Ansichtssendungen und Auskunft bereitwilligst. [O V 580]
J. Roos, Gisikon.

Musikinstrumente jeder Art

Beste
Zithern, Violinen, Violin- und Violincellbogen,
[O V 466] feinste
Solo-Pistons
für Virtuosen,
sowie alle anderen
Blechinstrumente
eigenen Fabrikats, versendet
Preisliste umsonst.

Karl. Aug. Reichel jr., Markneukirchen i. S.

J. W. Guttknecht, Stein-Nürnberg
[O V 3] **Gegründet 1750.**
Anerkannt preiswürdigst:
„Pestalozzi"-Zeichen-Bleistifte
No. 211 fein, sechseckig, polirt, Silberstempel, No. 1—5: 10 Rp.
Nr. 112 „Polygrades" 6eckig, naturpolirt, Goldst. Nr. 1–6: 15 Rp.
Zuletzt prämirt:
Lübeck 1895. — Berlin 1896 mit dem Ehrenzeugnis.
Leipzig 1897. Schw.-R. „Staatsmedaille".

Erholung- u. kurbedürftige Angehörige
des Lehrerstandes finden in dem herrlich gelegenen **Kurhaus Monte Generoso** in **ROVIO** über dem Luganersee freundliche Aufnahme und gute Verpflegung **bei 10 % Rabatt** auf den prospektmässigen Preisen von ca. 5 Fr. Prospekte und Pressstimmen zu Diensten. [OV 259]

Für Fortbildungsschulen allseitig bewährt!
Lehrmittel von F. Nager,
Lehrer und pädag. Experte, Altdorf.
a) **Übungsstoff für Fortbildungsschulen** (Lesestücke, Aufsätze, Vaterlandskunde). Neue, dritte, vermehrte Auflage. 218 Seiten. Einzelpreis geb. 80 Rp.
b) **Aufgaben im schriftlichen Rechnen** bei den Rekrutenprüfungen. 10. Auflage. Einzelpreis 40 Rp.
c) **Aufgaben im mündlichen Rechnen** bei den Rekrutenprüfungen. 3. Auflage. Einzelpreis 40 Rp.
[O V 579] **Verlag der Buchdruckerei Huber in Altdorf.**

(Stüssihofstatt) **ZÜRICH** (Stüssihofstatt)
Bair. Bierhalle zum Franziskaner.
Münchner und Pilsner Bier.
Mittagessen à Fr. 1. — und Fr. 1. 50.
Speisesaal I. Etage.
Höflichst empfiehlt sich (H 3060 Z)
[OV 394] **A. Riby-Widmer.**

Lehrgang der Rundschrift für Schulen.
4. vermehrte Auflage, à 1 Fr.
Mit neuer Beilage:
Photogr. verkleinerte, vollgeschr. Seiten eines Schülerheftes, als **praktische Anleitung zum Gebrauch des Lehrgangs** für Lehrer und Schüler. Beste Referenzen. Im In- und Ausland vielfach anerkannt und verwendet. Bei Mehrbezug Rabatt. (O 7190 B)
F. Bollinger-Frey, Basel.
[O V 595]

Pianofabrik
H. Suter
Pianogasse 14, Enge.
Pianinos neuester Konstruktion, fein ausgearbeitet, vorzügl. Spielart, gesangvoller Ton.
Eingeführt an den **Musikschulen Zürich, Basel, Lausanne und Genf.** (O F 4735) [O V 107]
Billige Preise. Garantie.

Ausstopfen
von Tieren aller Art, Lager naturwissenschaftlicher Lehrmittel für Schulen und Museen. Kataloge gratis.
G. C. M. Selmons,
Naturhistorisches Institut,
[O V 395] **Latsch** (Schweiz).

Practicus Peler.-Mantel mit Ärmeln **Fr. 18.** —
Famos Peler.-Mantel mit Ärmeln und Taschen **Fr. 28.** —
Adler kompl. Herrenanzug für jede Jahreszeit **Fr. 46. 50** [O V 358]
franko ins Haus. Stoffmuster u Massanleitung gratis.
Hermann Scherrer,
Kameelhof — St. Gallen.

Theaterstücke, Couplets etc.
Grösstes Lager. Katalog gratis. Auswahls. bereitwilligst. Bezugsquelle aller existirenden Theaterst.
Buchhandlung **Künzi-Locher, Bern.**
(O F 6940) [O V 537]

Wer könnte einem jungen,
röm. kath. Lehrer
zu einer Stelle als **Stellvertreter** oder **Hilfslehrer**, oder zu einer guten **Bureaustelle** in der franz. Schweiz verhelfen?
Gefl. Offerten sub Chiffre **OF 7330** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** (OF7330) [OV596]

Musik Class. u. mod. 2- u 4hdg. Onvt., Lieder, Arien etc. alische **Universal-Bibliothek.** 800 N. n.
Jede Nr. 20 Pf. N u rev. Aufl. Vorzgl. Stich u. Druck, starkes Papier. Elegant ausgest. **Albums** à 1,50. Gebd. Werke. Heitere Musik.
Verzeichnisse gratis und franko vom Verlag der Musikalischen Universal-Bibliothek, Leipzig, Dörrienstr. 1.
[O V 567]

I. I. REHBACH REGENSBURG — **Bleistift-Fabrik** GEGRÜNDET 1821.

Vorzügliche Zeichenbleistifte:
No. 255 „Rembrandt“ en detail 5 ₰
„ 171 „Walhalla“ „ „ 10 ₰
„ 105 „Polygrades“ „ „ 15 ₰

[O V 521]

Gebrüder Hug & Co. in Zürich.
Filialen in
Basel, Luzern, St. Gallen, Winterthur.

Violinen
in 1/2, 3/4 und 1/1 Grösse in mehrfachen Qualitäten zu
Fr. 6.—, 10—, 15.—, 20.— 25.— etc.

Violinkästen, Violinbogen, Violinsaiten
und alle Bestandteile.
Violas, Cellos, Kontrabässe, Flöten, Klarinetten etc.
Notenpapier und Notenschreibhefte.
Zusammenlegbare eiserne Musikpulte zu Fr. 6.— u. 10.—.
Preislisten gratis.
MUSIKALIEN Grosses Lager für alle Instrumente. Gesangsmusik für Soli und Chöre. Schulen. [O V 372 b]
Soeben erschien: Neues Handbuch der Musikliteratur, enthaltend **Instrumental-Musik.**

Spielwaren
Spezialität
FRANZ CARL WEBER
62 Mittlere Bahnhofstrasse 62
(O F 3539) [O V 532] **ZÜRICH.**

Gegründet 1843. CARL KUHN & CO. SCHUL FEDER WIEN *Gegründet 1843.*
Schulfedern
billige, aber sehr brauchbare Sorten, sowie feine und feinste Sorten in **anerkannt vorzüglicher Qualität** empfehlen höflichst
Carl Kuhn & Co.,
37 Marienstrasse 37,
STUTTGART.
Preislisten u. einzelne Muster stehen den P. T. Herren Lehrern auf Verlangen mit Vergnügen gratis und franco zu Diensten.
Zu haben in allen besseren Papierhandlungen.
(Ag. A 2590) [OV101]

Unverwaschbare Ausziehtusche in 24 Farben
flüssiger schwarzer Tusch
von **Professoren, Architekten** etc. geprüft und sehr empfohlen. [O V 556]
Schultinten, farbige Tinten, Tinten aller Art,
von
Schmuziger & Co., Aarau
sind in den meisten Papierhandlungen erhältlich.
Haus gegründet 1842.
Erste Preise der Branche Bern 1848 und 1857, Genf 1896.

Offene Lehrerin-Stelle.
An der Taubstummen-Anstalt Zürich ist eine vom **1. November** an vakant werdende Stelle einer **Lehrerin** neu zu besetzen. Anmeldungen von Lehrerinnen, die Lust und Liebe zum Taubstummenunterricht haben, nimmt entgegen die [O V 587]
Direktion der Blinden- und Taubstummen-Anstalt Zürich.

ERÖFFNUNG
der
Bad-, Kur- und Wasserheilanstalt
Mühlebachstrasse 70 — Eisengasse 16
(ehemals Dr. Stocker'sche Badanstalt)
Tramstation: Eisengasse-Seefeld **Zürich V** Telephon: 1044
Etablissement 1. Ranges.
Wannenbäder
Russisch-türkische Bäder
Bäder mit sämtlichen Einlagen
Hydro- und Fangotherapie
Elektrische und kohlensaure Bäder
Perfekt sanitarische Installation.
Ärztliche Konsultationen in der Anstalt für Hydrotherapie täglich von 10—12 Uhr.
Für Unbemittelte je Montag und Donnerstag von 7—8 Uhr abends ***gratis.***
40 Fremdenzimmer. — Schönste Speise- und Ruhesäle.
Auskunft und Prospekte gratis durch die Verwaltung.
[OF7167] [OV571]

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager.
[O V 447]

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.